

Gemeindebrief

*Evangelische
Paul-Gerhardt-
Kirchengemeinde
Lichtenberg*



Dezember 2007, Januar, Februar 2008



Ich sehe dich mit Freuden an und kann mich nicht satt sehen;
und weil ich nun nichts weiter kann, bleib ich anbetend stehen.

Paul Gerhardt

Nachgedacht	-	03
Aus der Gemeindeleitung	-	05
Offene Kirchen	-	07
Jahresthema des Kirchenkreises	-	08
Neue, alte Geschichten	-	10
Weltgebetstag	-	12
Bibelübersetzung	-	13
Termine	-	15
Erlöserkirche	-	17
Kinder	-	18
Gottesdienste zu den Feiertagen	-	20
Kreise	-	22
Liturgische Messe	-	26
Musik	-	28
Berliner Tafel	-	33
Rüstzeit Spiritualität	-	36
Anschriften und Sprechzeiten	-	38
Gottesdienste	-	Rückseite

Impressum

Herausgeber: *Evangelische Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde Lichtenberg in Berlin*

eMail: *redaktion@paul-gerhardt.com*

Verantwortliche Redaktion: *Winfried Krause*

Layout: *Michael Fuchs*

Redaktionsanschrift: *Gemeindebrief, Am Tierpark 28, 10315 Berlin*

Druck: *mediaray-graphics, Berlin*

Auflage: 6500

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 21.01.2008

Bitte kündigen Sie der Redaktion frühzeitig geplante Artikel an. Andernfalls kann nicht garantiert werden, dass die Beiträge in den Gemeindebrief aufgenommen werden. **Beiträge die uns nach Redaktionsschluss erreichen, werden nicht berücksichtigt!**

Die Redaktion behält sich vor, die von den bezeichneten Autoren eingereichten Artikel unter Wahrung der wesentlichen Inhalte zu kürzen, bzw. an das Format der Publikation anzupassen. Der Gemeindebrief der Evangelischen Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde Lichtenberg erscheint viermal im Jahr.

Besuchen Sie auch unsere Internetseite:

www.paul-gerhardt.com

*Ihr dürft euch nicht bemühen
noch sorgen Tag und Nacht,
wie ihr ihn wolltet ziehen
mit eures Armes Macht.
Er kommt, er kommt mit Willen,
ist voller Lieb und Lust,
all Angst und Not zu stillen,
die ihm an euch bewusst.*



Mit diesen Versen wird das Paul-Gerhardt-Jahr sich dann dem Ende zuneigen: noch einmal das Lied: Wie soll ich dich empfangen und: Ich stehe an deiner Krippen hier – dann wird der Dichter in den üblichen Kreislauf zurückkehren. Wieder werden wir merken, dass er eine Sprache hat, die nicht mehr unsere ist, wieder werden wir uns nach genau dieser Sprache sehnen, weil sie in der Lage ist, das auszusprechen, wofür unsere Sprache zu arm ist.

Was hat es nur damit auf sich, mit dem Weihnachtsfest, mit der Weihnachtszeit, dass sich die Hoffnungen der Menschen eben gerade in dieser Zeit am deutlichsten zeigen? Warum hat sich gerade dieses Fest, mit all den Bildern und Symbolen in unseren Köpfen so festgesetzt, dass wir auf viel verzichten können, aber Weihnachten, gar der Heilige Abend, ein Fest, ein Tag, wie jeder andere?

Ein Jahr lang sorgen wir wirklich für andere und für uns. Es treibt uns. Zu sehr müssten wir es bezahlen, wenn wir das aus dem Auge verlieren. Unsere Stellung, unsere soziale Sicherheit, unsere wirtschaftliche Situation – all das muss im Blick sein, damit Leben gelingt. Und dann kommen die „amerikanischen Schinken“ im Fernsehen. Die tolle Geschichte des „Kleinen Lord“, die Geschichte eines Managers, der, aus der Bahn geworfen, zu einer für ihn sonderbaren Erkenntnis kommt, und die vielen Disneyfilme von Menschen, die ihren Weg suchen und finden – das Märchen von Weihnachten: Einmal siegen – da, wo es keiner glaubt. Plötzlich gelingt Leben, wo es nicht gestaltet wird, sondern wo uns das Leben gestaltet. Plötzlich merken wir, dass, wenn uns Dinge aus der Hand genommen werden und in liebevolle Hände gelangen, das

Leben anders wird, mindestens genauso lebenswert wie bisher. Und das ist die eine Sache, die uns auch Paul Gerhardt wieder und wieder ins Gedächtnis rufen will. Es ist nicht das, was wir gestalten, dass wir in der Hand zu haben meinen, was unser Leben prägt – es ist das, was uns findet, das, was uns in den Schoß fällt. Und für die Skeptiker, die jetzt sagen wollen, dass ihnen noch nie etwas geschenkt wurde, sei gesagt, dass sie vielleicht nur nicht lange genug gewartet haben, dass sie immer wieder dem Schicksal einen Schubs geben wollten, damit sich etwas bewegt. Menschen führen, Menschen begleiten, Leben gestalten und beginnen, kann ich nur mit sehr viel Vertrauen, auch zu meinem Leben. In der Liebe ist keine Angst, sagt Paulus, nur viel, viel Vertrauen. Nach dem Totensonntag kommen der 1. Advent und das Weihnachtsfest und die Hoffnung auf Leben. Glücklicherweise sind nicht nur viele Menschen am Totensonntag auf dem Friedhof, sondern noch mehr Menschen am Heiligen Abend in der Kirche - zum Feiern der Hoffnung. Ob sie das auch wissen? Ob sie noch wissen, dass sie dem Leben vertrauen wollen, dem kleinen Kind, dem Sinn der Welt – Leben soll

sein?! Manchmal kommt auch das nicht mehr so recht an - es ist zu ungewohnt, wird den Kindern wie ein Schauspiel gezeigt. Haben Sie den Kindern und Enkeln schon einmal gesagt, dass Sie ohne diese Hoffnung kaum leben könnten, dass Sie ohne diese Hoffnung viel Leben verlieren würden? Haben Sie den Kindern und Enkeln gesagt, dass Ihnen diese Geschichte zu Weihnachten fehlen würde, wenn sie nicht erzählt und gespielt würde?

Was soll gelten in meinem Leben? Ja, solch eine großartige Frage ist das. Wir wissen, wie wichtig es ist, gewollt zu sein. Wir wissen, welche Verkrümmungen der menschlichen Seele es zur Folge hat, nicht gewollt zu sein. Und da dichtet einer: „ist voller Lieb und Lust, all Angst und Not zu stillen, die ihm an euch bewusst“. So seid ihr in der Welt gewollt. Selbst wenn ihr in einem Stall geboren würdet, selbst wenn ihr zu den Reichen gehört, selbst wenn ihr behindert seid, selbst wenn ihr weit weg von Gott lebt – ihr seid von ihm gewollt. Und wenn es Angst und Not gibt, sie sind Gott bewusst. Er will sie stillen, so, dass Leben für euch möglich ist. Und wieder sind wir bei der Sprache Paul Gerhardts: Er schreibt nicht „wegnehmen“ von

Angst und Not, so, wie Weihnachten auch nicht das Fest der erfüllten Wünsche ist, sondern die Erinnerung daran, dass wir von Gott nicht vergessen sind und er will, dass

Leben wird, so viel, dass wir leben können.

In diesem Sinne eine gesegnete Weihnachtszeit!

Pfarrer Martin Kind

Neuordnung der Geschäftsbereiche

Mit dem 1. Januar 2008 wird es einen Wechsel in der Verantwortlichkeit der Geschäftsbereiche in unserer Gemeinde geben. Pfarrerin Goyn und Pfarrer Dusdal werden ihre thematischen Arbeitsbereiche tauschen. Pfarrer Dusdal wird für die Geschäftsführung zuständig sein und Pfarrerin Goyn für die Konfirmanden-, Jugend- und Familienarbeit. Wir danken beiden für die in ihren Arbeitsbereichen geleistete Arbeit und wünschen Ihnen viel Kraft für die neuen Aufgaben, die nun vor ihnen liegen werden.

Küster der Paul-Gerhardt-Gemeinde

Nach dem Eintritt von Frau Alter in den verdienten Ruhestand hat der Gemeindegemeinderat Herrn Meyer zu ihrem Nachfolger bestimmt. Herr Meyer war bislang in den Bezirken Karlshorst, Erlöser und Barmherzigkeit eingesetzt. Er ist nunmehr einziger hauptamtlicher Küster der Gemeinde und wird künftig seinen Dienst im zentralen Büro der Gesamtgemeinde in Friedrichsfelde ausüben. Wir wünschen Herrn Meyer für seine erweiterte Tätigkeit Gottes Segen, viel Kraft und eine glückliche Hand.

Die Aufgaben in den Gemeindebüros der Bezirke werden von Ehrenamtlichen übernommen. Daraus resultierende Änderungen der Büroöffnungszeiten entnehmen Sie bitte der Anschriftenseite dieses Gemeindebriefes.

In diesem Zusammenhang möchten wir den ehrenamtlichen Helfern in unseren Gemeindebüros herzlich danken. Wenn wir vor Ort bürgerfreundliche Öffnungszeiten aufrecht erhalten wollen, sind wir angesichts des schrumpfenden Personalhaushalts auf die Hilfe möglichst vieler ehren-

amtlicher Helfer angewiesen. Vielleicht haben ja auch Sie die Möglichkeit, hieran mitzuwirken. Bitte melden Sie sich in unseren Gemeindebüros.

Wahlen zum Gemeindegemeinderat

Ergebnis der Wahlen zum GKR am 4. November (Stimmenzahl):

1. Claudia Gundlach:	431	7. Marion Jedamsky:	310
2. Winfried Krause:	402	8. Matthias Fink:	307
3. Ulrich Schröter:	348	9. Karin Plekat:	286
4. Joachim Krüger:	335	10. Thilo Schmidt:	282
5. Rüdiger Jüdes:	322	11. Andreas Lemke:	274
6. Berthold Seewald:	315	12. Walter Ränker:	219

Abgegeben wurden 700 Stimmen, davon waren gültig: 692 Stimmen. Zu Ältesten wurden gewählt: Frau Gundlach, Herr Krause, Herr Schröter, Herr Krüger, Herr Jüdes, Herr Seewald und Frau Jedamsky. Zu Ersatzältesten wurden gewählt: Herr Fink, Frau Plekat, Herr Schmidt und Herr Lemke. Weiterhin bleiben als Älteste im Amt: Gudula Finder, Michael Fuchs, Wolfdieter Kraus, Siegfried Misch, Anna Mrochen, Marianne Stöhr, Gerlinde Uffrecht und Reinhard Walter.

Glückwünsche

Im Mai 2007 hat unser Mitarbeiter, der Friedhofsverwalter Bernd Thürling, sein Studium zum Wirtschaftsingenieur an der FHTW in Berlin-Karlshorst erfolgreich mit dem Gesamtprädikat „gut“ beendet. Somit führt er mit dem aus dem ersten Studium zum Elektroingenieur 1981 erworbenen Titel die Bezeichnung Dipl. Ing. und Dipl. Wirtschafts. Ing. (FH). Zudem wurde Herr Thürling im Verband der Friedhofsverwalter Deutschlands e.V. auf deren Tagung vom 6.- 8. September 2007 in Gera von seinen Kollegen in Deutschland zum Stellvertretenen Bundesvorsitzenden dieses Verbandes gewählt. Wir gratulieren ihm zu diesen Erfolgen und freuen uns auf weitere gute Zusammenarbeit.

Gudula Finder, GKR-Vorsitzende

Offene Kirche - eine Kirche, die offen ist

Vielleicht geht es Ihnen genauso, wie mir im Urlaub, oder wenn ich durch meine Stadt gehe. Da steht die Kirchentür offen – ich brauche nicht mal die Klinke zu drücken – schnell hinein. Nein, nicht lange, fünf Minuten, vielleicht zehn. Manchmal merke ich aber auch ganz schnell, dass es heute nicht der Moment ist – und ich bin schnell wieder draußen. Ich setze mich irgendwo hin und halte Zwiesprache, halte meine Gedanken an, frage mich, was mit mir los ist, ob ich noch das tue, was ich wollte. Und oft ist auch ein Gefühl der Dankbarkeit da – für den heutigen Tag, für mein Leben in diesem Augenblick, für die vielen Dinge, mit denen ich mich beschenkt fühle. Dann wieder denke ich an die, die gestorben sind, vor Jahren, gestern. Ich kann sie jetzt nur in Gedanken begleiten und sie mich. Und dann kommt manchmal ein Seufzer: Ach, Gott, lass das alles gut werden; was wir gemeinsam gewollt, was wir nicht geschafft haben, was offen geblieben ist.

Ich möchte diese Augenblicke nicht missen. Sie schaffen Frieden in mir. Sie geben mir die Kraft, die ich an

diesem Tag nötig habe. Ich habe meine Freude und meine Last geteilt – mitgeteilt. Das hilft leben. Eine offene Kirche – eine Kirche, die offen ist - wenigstens an einem Tag in der Woche möchte ich unsere Kirche in Friedrichsfelde aufmachen – die Tür aufmachen und dazu einladen, sich

einfach in die Kirche zu setzen für die eigene Zwiesprache, für die Zwiesprache mit Gott

oder mit einem Pfarrer

und ich möchte ganz bewusst auch die evangelische Beichte anbieten - für den, der sie wünscht.

Die Kirche in Friedrichsfelde wird ab dem neuen Kirchenjahr (ab dem 6. Dezember 2007) jeden „normalen“ Donnerstag zwischen 16.00 und 19.00 Uhr offen sein. Ich werde mich in dieser Zeit in der Kirche aufhalten und wenn Sie wollen – sprechen Sie mich an.

Pfarrer Martin Kind

„Wenn dein Kind dich morgen fragt“

Der Kirchenkreis gibt sich ein Jahresthema

Die Bibel gilt als der „unbekannte Bestseller“. Bibelgesellschaften bieten Ausgaben mit einem „Griffregister“ an für alle, die mit der Abfolge der biblischen Bücher unvertraut sind, aber nicht verlegen suchen wollen. Dabei sollen schon Christen in wichtigen Gremien beobachtet worden sein...

1852 legte ein hessischer Pfarrer für die Konfirmanden einen Bibelleseplan vor, der zunehmend gegliedert wurde und 1930 mit einer „Jahreslosung“ als geistlichem Titel erschien. Während der NS-Zeit entwickelten sich Jahreslosung und Monatssprüche zu einem wichtigen Verständigungsinstrument der Christen untereinander. Die Nazis traten dem mit einem „Braunen Spruch“ entgegen - wirkungslos. Monatssprüche und Jahreslosungen erwiesen sich als Leitlinien in unübersichtlicher Zeit. Heute wird von der „Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen“ eine Jahreslosung aus der revidierten Lutherbibel (1984) oder der Einheitsübersetzung (1980) gewählt. Die Jahreslosung und die Monatssprüche sind geistliche Orientierungen, können wie

Wegweiser verstanden werden für den Lauf des Jahres.

Der Kirchenkreis Lichtenberg/Oberspree hat sich für eine erweiterte Form der Jahreslosung entschieden: für ein theologisches Jahresthema, das 2005 Kirchentagsthema war. Es ist biblisch gegründet und entstammt dem Zusammenhang des 6. Kapitels im 5. Buch Mose: „Wenn dein Kind dich morgen fragt...“ (im Original „Sohn“). Die Formulierung ist weder eine moralische Forderung noch eine Glaubensgewissheit, sondern sie lässt viel anklingen: Das beginnt schon mit dem betonten „wenn...“. Fragen uns die Kinder morgen noch nach unserem Glauben, nach der Kirche, nach Jesus und Gott? Und: Was werden wir antworten, wenn sie fragen, worauf werden wir hinweisen, wovon werden wir erzählen, wenn sie fragen?

Sind wir so ehrlich zu sagen, dass, wenn uns unsere Kinder morgen noch fragen, wir Glück gehabt haben? Denn dann sind wir noch gefragt! Das Fragen und Antworten zwischen den Generationen darf nicht abreißen! Was tun wir, dass Kinder

fragen? Und: Wohin sind wir gelangt, wenn sie zu uns und unserem Glauben schweigen?

Wenn unsere Kinder klein sind, sollen wir ihnen Wurzeln geben, und wenn sie groß sind, ihnen Flügel lassen – ein weiser Rat Johann Wolfgang von Goethes!

Wurzeln geben, Flügel lassen – wer ist daran *nicht* beteiligt in unseren Gemeinden? Es gibt zwei Weisen, zum Glauben zu finden: Der Glaube unserer Väter und Mütter, den wir erlernen und in den wir hineinwachsen und der Glaube, der entsteht durch eigenes Fragen und Forschen und Erfahren. Wo beides zusammenkommt, wird das Glauben stark. So ist das Jahresthema eines der *Generationen in der Gemeinde*, denn von den Taufgottesdiensten über die Kita-Begleitung, die Christenlehre und den Konfirmandenunterricht zur Jungen Gemeinde, zu den Gruppen, Kreisen und Gremien ist es ein Band, das alle zusammenhält:

Wie gehen wir um mit den Erfahrungen des gelebten Lebens in Bibel und Geschichte vor uns, wie gehen wir mit den Lebensrechten derer um, die nach uns kommen –

Konflikte nicht ausgeschlossen! Eltern scheuen sich, christlich zu erziehen, Kinder sind für die Theologen kein Thema, sich in Frage stellen lassen von Kindern will niemand – wie aber soll es zukünftig Gemeinden geben, wenn die Kette der Generationen brüchig wird? Werden Kinder noch sagen: Erzähl mir vom Glauben? Und: Was glaube ich? Das Jahresthema will alle Gliederungen einer Gemeinde, eines Kirchenkreises einladen, sich auf diese Fragen einzulassen – verordnet und belehrt wird nicht, in jeder Gemeinde werden das Nachdenken und die Praxis anders aussehen. Beratergruppen werden entstehen, Hilfsmittel bereitgestellt. Im Advent und zur Weihnachtszeit wollen wir beginnen, denn dann nimmt das Evangelium die Gestalt an: Gestalt eines Kindes ...

„Wenn dein Kind dich morgen fragt...“

Wir laden alle Christinnen und Christen, Gruppen und Gremien, Gemeindeglieder und Konvente, Eltern und Großeltern ein, sich auf dieses Jahresthema einzulassen – es baut mit an der Zukunft der Kirche!

Helmut Ruppel, Pfarrer i.R.

Neue, alte Geschichten

Und es begab sich, als Jesus diese Gebote an seine zwölf Jünger beendet hatte, dass er von dort weiterging, um in ihren Städten zu lehren und zu predigen. Als aber Johannes im Gefängnis von den Werken Christi hörte, sandte er seine Jünger und ließ ihn fragen: Bist du es, der da kommen soll, oder sollen wir auf einen andern warten? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Geht hin und sagt Johannes wieder, was ihr hört und seht: Blinde sehen und Lahme gehen, Aussätzige werden rein und Taube hören, Tote stehen auf, und Armen wird das Evangelium gepredigt; und selig ist, wer sich nicht an mir ärgert.

Matth. 11, 1-6

Er sitzt im Gefängnis. Er hat getan, was er musste, er hat getan, was er konnte. Er scheiterte an den Intrigen der Mächtigen. Johannes sitzt im Gefängnis. War sein Weg richtig? Wie geht es jetzt weiter. Ach, seine Jünger hatten ihn bedrängt: „Johannes, nicht ganz so scharf; pass dich doch ein wenig an. Wir brauchen dich. Ja, du sollst es denen sagen, dass sie nicht alles machen können, was sie wollen. Sie brechen fast jedes Gebot - Gebote, ohne die wir nicht überleben können; Gebote, die uns durch die Jahrhunderte Halt gegeben haben. Aber musst du ausgerechnet den König angreifen?“ Und nun kam es, wie sie es geahnt haben, er saß im Gefängnis. Und dann immer diese Unruhe in ihm. Einmal ist er auf Jesus getroffen und es war anders als bisher. Johannes erinnerte sich noch

– es war, als wenn die Zeit für einen ganz kurzen Augenblick stehen blieb. Aber ehe er es für sich deuten konnte, war alles schon vorbei.

Jesus war nicht wie er. Er suchte nicht die Einsamkeit, jedenfalls nicht oft. Das hatte er gehört. Die Leute liefen ihm nach. Er war gefälliger. Er ging auch zu denen, die er nicht mal mit der Kohlenzange anfassen würde. Er war nicht streng mit seinen Leuten. Wer war er? Johannes war sich seiner sicher. Er kannte die Geschichte seines Volkes und er kannte seine. Er konnte sich nur vorstellen, dass Gott einen beruft, wie es schon oft Propheten in seinem Volk gegeben hat. Nein, er war es nicht, der seinem Volk die Erlösung bringen konnte und sollte. Oft genug hatte er in seiner Einsamkeit sich diese Frage gestellt. Er war sich

sicher, er war es nicht. Aber er wusste, wie leicht man an Gottes Willen vorbeigehen konnte, wie verführerisch die einfachen Möglichkeiten waren: Pass dich an! Du musst es ja nicht so laut sagen, was du denkst. Was geht dich das Unrecht an den anderen an? Was kümmert dich die Regierung? Und, und, und....

Und dann kommt Jesus. Bei ihm ist so viel anders. Er findet auch nichts, was er an ihm aussetzen könnte. Ist er der versprochene Retter? Beginnt mit ihm eine neue Zeit? Johannes will es wissen. Es kann für ihn gefährlich werden. Er liebt sein Volk, will, dass es das richtige zur rechten Zeit tut, dass es bereit ist. Der König räumt oft Leute aus dem Weg, die ihm nicht angenehm sind. So ruft er seine Jünger: „Geht Jesus fragen, ob er der ist, oder weiß er, wann der kommt, auf den wir alle warten. Geht, fragt ihn!“ Wenigstens Gewissheit will er haben. Sein Volk soll leben, soll bereit sein, wenn die Erlösung, ja, wenn Gott kommt. Dann ist seine Zeit erfüllt.

Seine Jünger eilen zu Jesus. Sie wissen, wie ernst es ihrem Meister Johannes ist. Nein, keine

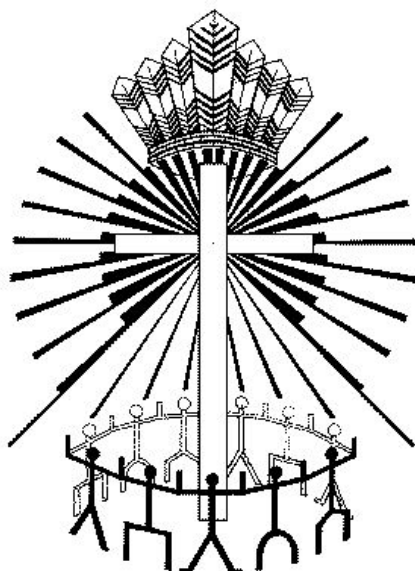
umschweifende Rede, kein aushorchen. Wenn er so ist, wie wir von ihm gehört haben, dann wird er antworten und es wird für uns klar sein. Nein, die Hoffnung geben wir nicht auf. Gott wird für sein Volk sorgen. Wir müssen dann nur warten. „Also Jesus bist du der Retter? Ist die Zeit Gottes jetzt angebrochen?“ Und Jesus antwortet in der Weise, wie ihn die verstehen, die seit Jahrhunderten auf die neue Zeit mit Gott warten: „Blinde sehen. Lahme gehen, Taube hören, den Armen wird das Evangelium gepredigt. Ja, Johannes, die neue Zeit ist da, so, wie es das Vertrauen seit Jahrhunderten ist. Die Zeit ist da, von der du geredet hast. Dein Werk ist erfüllt. Gott hat sein Volk besucht. Und der, der sich darüber ärgert, dass es nicht so geschieht, wie er es sich vorgestellt hat, der hat nichts begriffen. Der aber, der sich einfach darauf einlässt, dass Gottes Zuwendung anders aussieht, der kann von Gottes Geist berührt selig sein.“ Die Leute des Johannes gehen. Sie haben gehört, was sie hören wollten. Sie wissen, Johannes kann und wird es deuten und verstehen, egal, was geschieht. Sie haben Gewissheit.

Pfarrer Martin Kind

Einladung zum Weltgebetstag 2008

Die Liturgie zum Weltgebetstag am 7. März 2008 kommt aus dem kleinen Land **Guyana**. Wissen Sie auf Anhieb, wo Guyana liegt und was die Besonderheiten dieses kleinen Landes ausmacht? Geografisch liegt es im Nordosten des süd-amerikanischen Kontinents, gehört aber wirtschaftlich und kulturell zu den karibischen Ländern. Seit 1966 unabhängig und seit 1970 Republik, war es vorher, seit 1815, britische Kolonie.

Um die Überwindung des Kolonialismus und damit auch um die Überwindung der Konflikte zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen geht es in der Liturgie mit dem Thema: „Gottes Weisheit schenkt neues Verstehen“. erinnert wird dazu an Gottes Wort: „Schaut hin: Die Ehrfurcht vor der Macht über



allem – das ist Weisheit, sich fernhalten vom Bösen - das ist Einsicht“. (Hiob 28, 28). Man darf gespannt sein auf dieses kleine Land und auf die Auslegung dieses Themas.

In unserer Gemeinde feiern wir den Weltgebetstag am 7. März 2008:

- im **Gemeindebezirk Karlshorst** in der Kirche „Zur frohen Botschaft“, Weseler Str. 6, Beginn 17.00 Uhr,
- im **Gemeindebezirk Friedrichsfelde** als Gast im katholischen Gemeindehaus, Kurze Straße 4, Beginn um 17.30 Uhr,
- in den **Gemeindebezirken „Erlöser“** und „**Zur Barmherzigkeit**“ als Gast in der Ev. Freikirchlichen Gemeinde in der Heinrichstraße 31, Beginn um 19.30 Uhr.

Ingeborg Schröter

Übersetzen, übertragen, überzeugen -

Vom schwierigen Umgang mit einer neuen Bibelübersetzung

Moische ist aus der Bukowina, aus Galizien ausgewandert. Es war ihm zu eng, zu feindselig, zu unerfreulich mit der christlichen Mehrheit, er wurde nicht „*glücklich*“. Er soll in New York sein, hören seine Freunde, aber mehr nicht: er schreibt nicht, lässt nichts von sich hören. Sie beschließen, ihn zu besuchen. Moische erwartet sie am Kai. Die Freunde begrüßen ihn: „Moische, bist du glücklich?“ Moische schaut verloren zum Himmel und gibt keine Antwort. Ah, denken die Freunde, er versteht unsere Muttersprache nicht mehr, und versuchen es anders: „Moische, bist du heppie?“ Moische darauf, die Hände hebend, achselzuckend: „Heppie scho – aber glücklich?“

Das verstehen wir sofort: „Happy“ ist ja wirklich flach gegen das zärtliche und warme „glücklich“, da hört man gleich das behagliche Glück glucksen... Das ist unübersetzbar, wie das Jiddische überhaupt eine zärtliche Sprache ist, vermutlich weil es nie Regierungssprache geworden ist, Sprache für Steuererklärungsanweisungsformularbescheide und Schienenersatzverkehrsnotfallplanarbeiten...

Es gibt unübersetzbare Worte. Deshalb ist es erstaunlich, dass der liebe Gott im gesamten westlichen Abendland das Mittelalter hindurch lateinisch gesprochen hat, im gesamten östlichen Europa griechisch und bei den Juden zwischendrin hebräisch. Will jemand hertreten und behaupten, er habe überall das Gleiche gesagt? Oder dasselbe mit anderen Worten?

„Der beste Übersetzer muss der beste Erklärer sein“ hat der Herr Generalsuperintendent von Weimar, Johann Gottfried Herder, gesagt, aber wie soll das gehen? Erst wird der Text zerlegt, dann wird er aus neuen Bausteinen wieder zusammengesetzt – ob da nicht manchmal das Beste verloren geht? Martin Luther hat einen schönen „Sendbrief vom Dolmetschen“ verfasst, weil seine Übersetzung des Neuen Testaments so wild angegriffen wurde. Er nennt alle Gegner seiner Übersetzung „Eselköpfe“, die die Buchstaben ansehen, „wie die Kue ein new Thor“. Ob er heute zu den Gegnern der neuen „Bibel in gerechter Sprache“ gehörte, ist nicht ausgemacht. Frecher als sie war er zu seiner Zeit

gewiss. Und dass er aus dem Gruß des Engels an Maria: „Gegrüßest seist du Gnadenreiche“, ein „du Holdselige“ macht, würde sich heute vermutlich niemand trauen bei der alle Welt überragenden Bedeutung der Maria... - aus der „Mutter aller Gnaden“ eine „anmutige junge Frau“ zu machen!/? Aber er muss auch kämpfen um sein „allein“, allein aus Glauben, allein die Schrift, allein Christus, allein die Gnade – die vier evangelischen „allein“! Denn sie stehen nicht im Bibeltext! Schwierig, schwierig – da geht es um die

Wortwörtlichkeit der Bibelübersetzung und der springende Punkt der evangelischen Lehre ist eine – Hinzufügung! Die neue „**Bibel in gerechter Sprache**“ will dem biblischen Text, will den verschwiegenen Frauen, den Juden und den sozialen Fragen „gerecht werden“ – sie ist aufregend und herausfordernd! Sie wurde vor einem Jahr mit schneidender Kritik empfangen, zwischen Wutgeheul und halblaut-ironischem Gemurmel kam alles vor. Aber – was steht eigentlich da?

Helmut Ruppel, Pfarrer i.R.

Ich freue mich, Sie zu dieser Frage und zum Gespräch über mögliche Antworten in das Lothar-Kreyssig-Haus in die **Lehndorffstraße 11-15** einladen zu können. Helmut Ruppel, ausgezeichnete Kenner der Materie wird uns an drei Abenden an ausgewählten Texten in die Problematik und das Anliegen der „Bibel in gerechter Sprache“ einführen. Jeweils am zweiten Mittwoch im Monat, also am **9. Januar, 13. Februar** und **12. März um 19.30 Uhr** heiße ich Sie herzlich willkommen.

Pfarrer Edgar Dusdal

Versichern · Schützen · Vorsorgen

Von unserer günstigen Kfz-Versicherung über Krankenzusatzversicherung bis zur Altersvorsorge – bei mir finden Sie alles aus einer Hand! Rufen Sie einfach an.

Beate Töpfer, Agenturleiterin
Paarmannstraße 34 · 15732 Schulzendorf
Telefon (03 37 62) 4 11 55
beate.toepfer@bruderhilfe.de



Fastenwege

Gott hat uns unser Leben geschenkt. Es wohnt in unserem Körper. Geist und Seele lassen uns denken und fühlen. Nur in der Balance finden wir Ruhe und Kraft.

Um miteinander ins Gespräch zu kommen, lassen Sie uns innehalten in der Fastenzeit. Lassen Sie sich anregen, Ihren Körper, Ihre Seele, Ihren Geist neu zu spüren. Um neue Wege in dieser Zeit zu probieren, bieten wir Ihnen drei Abende an, die uns helfen, uns selbst anders zu verstehen. Es wird dazu praktische Anregungen geben.

THEMEN:

1. Abend: Geist (biblische Bezüge)
2. Abend: Körper (praktische Tipps)
3. Abend: Seele - Meditationsabend
(bitte eine Decke und warme Socken mitbringen)

TERMINE: Mittwoch, **27. Februar, 5. März** und **12. März 2008**
jeweils um **19.00 Uhr** im Gemeindehaus Friedrichsfelde, Am Tierpark 28.

Es freuen sich auf Ihr Kommen

Frau Jüdes und Pfarrerin Goyen

Weihnachtliche Lichterfahrt

Am Samstag, den **8. Dezember 2007** sind die Senioren aller Bezirke der Paul-Gerhardt-Gemeinde zur traditionellen Lichterfahrt eingeladen. Der Bus fährt um **14 Uhr** an der Kirche „Zur frohen Botschaft“ in Karlshorst, Weseler Str. 6 ab. Es wird ein Kostenbeitrag in Höhe von 10 Euro erhoben. Interessenten melden sich bitte rechtzeitig im Gemeindebüro Karlshorst an (Tel.: 509 00 91).

Adventsbasteln in den Bezirken Erlöser und Karlshorst
am 9. und 15. Dezember: siehe Informationen auf den Kinderseiten

Gebetswoche für die Einheit der Christen

Auch im Jahr 2008 treffen sich Christen unterschiedlicher Kirchen zum gemeinsamen Gebet: Die Allianzgebetswoche findet statt vom **6. bis 13. Januar 2008**. Zu den Veranstaltungen wird in den Gottesdiensten und auf Plakaten hingewiesen. Sie sind herzlich eingeladen, daran teilzunehmen.

Bibelwoche

Zur Bibelwoche, gemeinsam mit den katholischen Brüdern und Schwestern, sind Sie herzlich eingeladen. Sie findet statt vom **21. bis 25. Januar 2008**, wie immer um **19.30 Uhr**. Wir beschäftigen uns anhand von Texten des Propheten Jeremia mit dem Thema „ZuMUTungen“. Zu den einzelnen Veranstaltungen wird in den Gottesdiensten und auf Plakaten hingewiesen.

Osterbasteln in den Bezirken Erlöser und Karlshorst

am 8. und 9. März: siehe Vorankündigung auf den Kinderseiten

Gemeindeversammlung

Alle Gemeindemitglieder sind herzlich eingeladen zur Gemeindeversammlung am Donnerstag, den **13. März 2008 um 19 Uhr** im Gemeindesaal in Friedrichsfelde im Anschluss an die Passionsandacht um 18 Uhr.

Passionsandachten

Auch im Jahr 2008 wird herzlich eingeladen zu den Passionsandachten im Gemeindesaal in Friedrichsfelde. Wegen des frühen Osterfests findet die erste bereits am Donnerstag, den 14. Februar statt. Die folgenden Termine sind der 21. und der 28. Februar, der 6. März, jeweils immer um 19.30 Uhr. Wegen der Gemeindeversammlung beginnt die Andacht am 13. März bereits um 18.00 Uhr.

Den Abschluss bildet dann am Gründonnerstag, den 20. März die Andacht mit Tischabendmahl, wiederum wie gewohnt um 19.30 Uhr.

Dankgottesdienst in der Erlöserkirche

Eine in die Jahre gekommene Kirche erstrahlt in neuem Glanz. Menschen, die über Jahrzehnte hier ein Zuhause gefunden haben, haben uns dieses Gebäude hinterlassen. Es gab enorme Anstrengungen, dass die Sanierung der Erlöserkirche möglich wurde.

Nun haben wir zwei Bauabschnitte bewältigen können. Viele haben dazu beigetragen, dass die Sanierungsarbeiten durchgeführt werden konnten. An dieser Stelle will ich mich bedanken bei der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg - schlesische Oberlausitz, beim Kirchenkreis Lichtenberg-Oberspree, bei der Denkmalspflege in Berlin und bei den Menschen, die der Kirche nahe stehen.

Wir wollen am Sonntag, den **27. Januar 2008 um 14.00 Uhr** in der Erlöserkirche einen Dankgottesdienst feiern. Frau Forck, Superintendentin des Kirchenkreises, wird die Predigt halten. Wir wollen Gott danken, der immer wieder Menschen in Bewegung setzt, um ihm zu dienen, und wir wollen an diesem Tag auch den Menschen Danke sagen, die dazu beigetragen haben, dass die Sanierung der Kirche möglich wurde.

Menschen erleben Gottes Treue und seine Liebe in seinem Haus. Das möge noch viele Jahre so sein.

Pfarrerinnen Angelika Goyn

Familihtag in Erlöser

Am Tag vor dem Dankgottesdienst, am Samstag, den **26. Januar 2008** wollen wir unter dem Motto „Wir entdecken unsere restaurierte Erlöserkirche“ von **15 bis 19 Uhr** zu einem Familientag zusammenkommen. Bei einer Kirchenführung können Groß und Klein das Ergebnis der Restaurierung im Detail bewundern. Für das leibliche Wohl ist auch gesorgt, es gibt Kaffee und Kuchen und im weiteren Verlauf Abendbrot. Außerdem besteht Gelegenheit zum Spielen und zum Singen und auch die Rätefuchse sollen auf ihre Kosten kommen. Lassen Sie sich überraschen und stimmen Sie ein in die Freude der Menschen über die wunderschön erneuerte Kirche.

Katechetin Dorit Hartmann

Adventsbasteln

Nach guter Tradition sind auch in diesem Jahr Kinder, Eltern, Großeltern und sonstige Bastelfreunde wieder herzlich eingeladen zum großen Adventsbasteln. Bei Kaffee und weihnachtlichem Gebäck treffen wir uns jeweils von **15.00 bis ca. 17.00 Uhr** in den Gemeindeäumen der Bezirke:

Erlöser: am 2. Advent, den **9. Dezember** im Gemeindesaal in der Nöldnerstraße 43

Karlschorst: am Samstag, den **15. Dezember** im Gemeindesaal im Lothar-Kreyssig-Haus in der Lehndorffstr. 11-15.

Wer mitbasteln möchte, gebe mir vorher kurz Bescheid, damit ich genügend Bastelmaterial und Gebäck für alle bereitstellen kann.

Familihtag in der restaurierten Erlöserkirche

Am **26. Januar** könnt Ihr mit Euren Eltern herausfinden, wie schön die Erlöserkirche nach der Renovierung geworden ist. Für Essen und Spiele ist auch gesorgt. Näheres auf der Seite zur restaurierten Erlöserkirche.

Osterbasteln

Da Ostern im Jahr 2008 schon so früh ist, wird bereits in diesem Gemeindebrief auf die Termine des traditionellen Osterbastelns hingewiesen: In **Erlöser** basteln wir am Samstag, den **8. März** in der Nöldnerstr. 43.

In **Karlschorst** treffen wir uns am Sonntag, den **9. März** im Lothar-Kreyssig-Haus in der Lehndorffstr. 11-15. Beginn ist jeweils **14.30 Uhr**.

Auch hier bitte ich um Anmeldung im Gemeindebüro oder bei mir.

Dorit Hartmann, Katechetin, Tel. 29 77 94 20

Rückblick auf die musikalische Familienrüstzeit in der Schorfheide

Vom 12.-14.10.2007 trafen sich Familien aus drei Bezirken unserer Gemeinde zu einer Familienrüstzeit im Feriendorf Groß Väter See. Für fast alle war es eine Premiere und für den organisierenden Bereich Erlöser auch. Entsprechend nervös waren die emsigen Vorbereiter um Frau Hartmann. Man hatte sich viel vorgenommen. Musikalisch sollte die Rüstzeit sein, Programm für Kinder und Eltern bieten und auch genügend Zeit für Gespräche und Miteinander haben. Der Aufwand

hat sich gelohnt. Bei herrlichem Herbstwetter verlebten wir ein wunderschönes Wochenende in der reizvollen Landschaft der Schorfheide. Alle kamen auf ihre Kosten. Die Kinder beim Tanzen, Singen und Basteln mit Frau Gundlach, die Erwachsenen bei meditativen oder ausgelassenen Tänzen mit Frau Hykel, beim Einstudieren von Taizé-Gesängen mit Herrn Elger oder bei der Bibelarbeit mit Frau Uffrecht. Weitere Höhepunkte waren die gemeinsamen Andachten mit dem Vortragen der eingeübten Programme und die Nachtwanderung mit anschließendem Lagerfeuer. Nicht vergessen sei das

sehr gute Essen und die gute Betreuung durch die Mitarbeiter des Feriendorfes.

Leider verging die Zeit - wie bei allem Schönen - zu schnell und es hieß Abschied nehmen. Doch sicher war es nicht die letzte gemeinsame Fahrt. Vielleicht gibt es ja schon im kommenden Jahr ein Wiedersehen in der Schorfheide.

Die Mischung aus Anregung und Entspannung, das Erfahren von christlicher Gemeinschaft außerhalb des Gottesdienstes und der Kontakt zu Gleichgesinnten ließen diese Familienrüstzeit für alle zum Erfolg und Erlebnis werden.

Mario Poppe



Friedrichsfelde

- 14.00 Uhr Christvesper mit Krippenspiel
Pfarrer Kind / Frau Hartmann
- 15.30 Uhr Christvesper mit Stegreifkrippenspiel
Pfarrer Kind
- 18.00 Uhr Christvesper
Generalsuperintendent i.R. Dr. Krusche
- 20.00 Uhr Christvesper
Pfarrer Kind

Barmherzigkeit

- 15.00 Uhr Christvesper
Pfarrerinnen Goyne

Karlshorst

- 15.00 Uhr Familiengottesdienst mit Krippenspiel und Posaunen
Pfarrer Dusdal
- 16.30 Uhr Christvesper mit Kantorei und Krippenspiel von
Erwachsenen für Kinder; Pfarrer Dusdal
- 18.00 Uhr Christvesper
Pfarrer Dusdal
- 22.00 Uhr Orgelkonzert zur Christnacht mit Gesang und Orgel
Alexandra Lachmann, Sopran; Beate Kruppke, Orgel

Erlöser

- 15.30 Uhr Gottesdienst mit Krippenspiel
Frau Hartmann
- 17.00 Uhr Christvesper mit Chor und Posaunen
Pfarrerinnen Goyne
- 22.00 Uhr Christnacht – Jugendgottesdienst mit Profikeller
Pfarrerinnen Goyne

1. Weihnachtstag, 25. Dezember 2007

- 9.30 Uhr **Friedrichsfelde**
Gottesdienst mit Chormusik des Kirchenkreis-Chorprojektes
„Weihnachten ist am 25.“; mit Pfarrer Dusdal
- 11.00 Uhr **Barmherzigkeit**
Gottesdienst mit Pfarrer Dusdal

2. Weihnachtstag, 26. Dezember 2007

- 9.30 Uhr **Erlöser**
Gottesdienst mit Chor, mit Pfarrer Kind
- 11.00 Uhr **Karlshorst**
Gottesdienst mit Pfarrer Kind

Sonntag, 30. Dezember 2007

- 9.30 Uhr **Friedrichsfelde**
Gottesdienst mit Pfarrerinnen Goyne

Silvester, 31. Dezember 2007

- 16.30 Uhr **Karlshorst**
Gottesdienst mit Abendmahl (Wein), mit Pfarrer Dusdal
- 17.00 Uhr **Barmherzigkeit**
Gottesdienst mit Abendmahl (Saft) zusammen mit der
Evangelischen Freikirchlichen Gemeinde, mit Pfarrerinnen Goyne
und Pfarrer Schäfer (Predigt)
- 18.00 Uhr **Erlöser**
Gottesdienst mit Abendmahl (Saft), mit Pfarrer Dusdal
- 22.00 Uhr **Karlshorst**
Konzert zur Silvesternacht mit Panflöte und Orgel

Neujahr, 1. Januar 2008

- 16.30 Uhr **Friedrichsfelde**
Gottesdienst mit Abendmahl (Saft), mit Pfarrer Kind

Eltern-Kind-Gruppe

1 bis 2 Jahre	donnerstags, 14-tägig	9.30 h	Erlöser , Nöldnerstr. 43
<i>Info: Antje Poppe Tel. 52 69 61 16, Dorit Hartmann Tel. 29 77 94 20</i>			

Christenlehre

Barmherzigkeit, Erlöser und Friedrichsfelde	▪ 4-5jährige	donnerstags	15.00 h	Erlöser , Nöldnerstr. 43
	▪ 1.-3. Klasse	donnerstags	16.15 h	Erlöser , Nöldnerstr. 43
	▪ 4./5. Klasse	dienstags	16.15 h	Erlöser , Nöldnerstr. 43
	▪ 6. Klasse	mittwochs	17.00 h	Friedrichsfelde , Am Tierpark 28
Karlshorst	▪ 1.-3. Klasse	montags	16.15 h	Karlshorst
	▪ 4.-6. Klasse	montags	17.15 h	Lehndorffstr. 11/15

Konfirmanden

Alle Bezirke	▪ 7. Klasse	dienstags	18.30 h	Karlshorst , Weseler Str. 6
	▪ 8. Klasse	montags	18.00 h	Karlshorst , Weseler Str. 6

Junge Gemeinde

dienstags	ab 19.00 h	Karlshorst , Lehndorffstr. 11/15
<i>Info: Pfarrerin Goyn, Tel. 51067993</i>		

Musik

Kinderchor	dienstags	17.00 h	Erlöser , Nöldnerstr. 43
<i>Info: Kantor Elger, Tel. 426 24 23</i>			
Jungbläser	mittwochs	16.30 h	Friedrichsfelde , Kirche Sakristei, Am Tierpark 28
<i>Info: Herr Rohrpasser, Tel. 508 14 76</i>			

Seniorenkreise

Barmherzigkeit	Eitelstr. 20 <i>Frau Stöhr</i>	Mittwoch, 12.12./ 9.1./ 23.1./ 6.2./ 20.2./ 5.3./ 19.3.	14.00 h
Erlöser	Nöldnerstr. 43 <i>Pfrn. Goyn</i>	Jeden 3. Dienstag im Monat	14.00 h
Friedrichsfelde	TiC, Am Tierpark 28 <i>Pfr. Kind</i>	Jeden 3. Montag im Monat	14.00 h
Karlshorst	Weseler Str. 6 <i>Pfrn. i.R. Brunner</i>	Mittwoch, 5.12./ 9.1./ 6.2./ 19.3.	15.00 h
	Eginhardstr. 7 <i>Pfrn. i.R. Brunner</i>	Mittwoch, 19.12./ 16.1./ 20.2./ 26.3.	15.30 h

Senioren-Geburtstagsfeiern

Barmherzigkeit	Kaffee im Seniorenkreis 23.1./20.2./ 19.3.	14.00 h	Eitelstr. 20
Erlöser	2. Dienstag im Monat	15.00 h	Nöldnerstr. 43
Friedrichsfelde	1. Freitag im Monat	14.00 h	TiC, Am Tierpark 28
<i>Alle Senior(inn)en, die im Vormonat Geburtstag hatten, sind herzlich eingeladen. Bitte Anmeldung im Gemeindebüro, Tel. 5129103 oder schriftlich.</i>			
Karlshorst	Geburtstage Okt./Nov.	6. Dez.	15.00 h Weseler Str. 6
	Geburtstage Dez./Jan.	7. Febr.	
<i>Bitte Anmeldung im Gemeindebüro, Tel. 50 900 91</i>			

Frauen

Frauenkreis <i>Frau Reißmann</i>	1. Montag im Monat	15.00 h	Karlshorst Königswinterstr. 8
Frauenmissionskreis <i>Frau Grützmann</i>	2./4. Montag im Monat	14.00 h	Friedrichsfelde TiC, Am Tierpark 28
Frauenkreis überregional	2. Samstag im Monat	14.30 h - 17.30 h	Erlöser Nöldnerstr. 43

Bibelkreise

Bibelkreis für junge Erwachsene	montags	19.00 h	Barmherzigkeit , Whg. Horrer; Eitelstr. 79
<i>Info: Tobias Horrer, 51659094, E-mail: horrer@web.de</i>			
Bibelstunde <i>Pfr. Kind / Pfrn. i.R. Seimert</i>	1.-4. Dienstag im Monat	17.45 h	Friedrichsfelde TiC, Am Tierpark 28
Bibeltreff	1. Mittwoch im Monat	20.00 h	Karlshorst , Whg. Meussling Eginhardstr. 20
Bibelstunde <i>Pfr. Kind</i>	2./4. Donnerst. im Monat	15.00 h	Karlshorst Weseler Str. 6
Erlösertreff „Bibel und mehr“	2./4. Freitag im Monat	20.00 h	Erlöser Nöldnerstr.43

Weitere Gesprächskreise

Gemeindetreff Barmherzigkeit	3. Dienstag im Monat	19.00 h	Barmherzigkeit Eitelstr. 20
Reihe: Bibelübersetzung <i>Pfr. Dusdal & Pfr. i.R. Ruppel</i>	Mittwoch, 9.1./ 13.2./ 12.3.	19.30 h	Karlshorst Lehndorffstr. 11/15
Reihe: Fastenwege <i>Pfrn. Goyn u. Frau Jüdes</i>	Mittwoch, 27.2./ 5.3./ 12.3.	19.00 h	Friedrichsfelde Am Tierpark 28
Glaubensgesprächskreis für Eltern von Kindergarten- und Schulkindern <i>Pfr. Dusdal</i>	1. Donnerstag im Monat	20.00 h	Karlshorst Weseler Str. 6
Gesprächskreis Karlshorst	2. Donnerstag im Monat	19.30 h	Karlshorst Lehndorffstr. 11/15
Hauskreis, <i>Pfrn. i.R. Brunner</i>	Freitag, 14.12./ 11.1./ 8.2./ 14.3.	17.00 h	Karlshorst Gundelfinger Str. 35

Musik

Kantorei Erlöser	<i>Leitung: Kantor Elger</i>	dienstags	19.30 h	Erlöser , Nöldnerstr. 43
<i>Kinderchor siehe auf Seite Kreise: Kinder und Jugendliche</i>				
Kantorei Karlshorst	<i>Leitung: Kantorin Kruppke</i>	dienstags	19.30 h	Karlshorst , Lehndorffstr. 11/15
Posaunenchor	<i>Leitung: Herr Rohrpasser</i>	mittwochs	19.00 h	Karlshorst , Weseler Str. 6
<i>Jungbläser siehe auf Seite Kreise: Kinder und Jugendliche</i>				
Instrumentalkreis	<i>Leitung: Kantor Elger</i>	Nach Vereinbarung Tel. 42 62 423		Karlshorst , Lehndorffstr. 11/15

Geselliges

Meditatives Tanzen	Mittwoch, 9.1./ 23.1./ 13.2./ 27.2./ 12.4.	18.30 h - 19.45 h	Erlöser Nöldnerstr. 43
<i>Info: Angelika Hykel, Tel. 52 20 649</i>			
Fussballfreunde Erlöser	mittwochs	19.00 h - 20.30 h	Zachertsportplatz, Zachertstraße
<i>Info: Dr. Poppe, Tel. 52 69 61 16</i>			
Begegnungscafé Erlöser	dienstags	14.00 h - 17.00 h	Erlöser Nöldnerstr. 43
Treff im Café Friedrichsfelde	dienstags und mittwochs	14.00 h - 16.30 h	Friedrichsfelde TiC, Am Tierpark 28
Nachbarschaftscafé Barmherzigkeit	Mittw., 5.12./ 19.12./ 16.1./ 30.1./ 13.2./ 27.2./ 12.3./ 26.3.	14.00 h - 17.00 h	Barmherzigkeit Eitelstr. 20
Männer-Stammtisch	3. Donnerstag im Monat	19.30 h	Friedrichsfelde TiC, Am Tierpark 28

Diakonie, Besuchsdienst

Friedrichsfelde	▪ Besuchs- dienst	kl. Gemeindesaal Am Tierpark 28	1. Montag in ungeraden Monaten	9.00 h
	▪ Diakonie- ausschuss	kl. Gemeindesaal Am Tierpark 28	zweimal im Jahr	19.00 h
Karlshorst	Diakoniekreis	nach Vereinbarung <i>Fr. Matthaeus, Tel. 5 08 90 25</i>		

„Liturgische Messen“ in der Erlöserkirche und Gedanken zu unserer Gottesdienstpraxis

Das Zentrum unseres Gemeindelebens ist der Gottesdienst – so einleuchtend dieser Satz klingt, ist er doch in der Praxis nicht leicht mit Leben zu erfüllen. Es sind sich zwar alle einig, dass der Gottesdienst möglichst auf alle Gemeindeglieder – und sogar darüber hinaus – Anziehungskraft ausüben sollte. Wie man das aber konkret anstellen kann, darüber gehen die Meinungen weit auseinander. Auch wir kirchlichen Mitarbeiter denken darüber nach, ohne bereits den Stein der Weisen gefunden zu haben.

Ganz persönlich gehe ich mittlerweile bei meiner Arbeit von folgenden (durchaus diskutierbaren!) Prämissen aus:

1. Die homogene Gemeinde, welche sich Sonntag für Sonntag ähnlich zusammensetzt und in den traditionellen Formen zuhause ist, existiert immer weniger. Viele Gemeindeglieder suchen sich den Gottesdienst aus, der ihren individuellen Bedürfnissen entspricht. Dies zu beklagen, gestehe ich jedermann zu; für mich habe ich entschieden, mit dieser Realität zu leben.

2. Die Bedürfnisse der Gottesdienstbesucher gehen heute weit auseinander. Viele dieser Bedürfnisse sind nicht oder kaum kompatibel. So ist etwa der Wunsch nach jugendgemäßen, von einer Band begleiteten Liedern kaum mit dem Verlangen nach klassischer Orgelmusik oder Motetten von Schütz zu vereinbaren. Ebenso wenig verträgt sich das Bedürfnis nach ruhiger, konzentrierter Andacht mit dem Bewegungsdrang der Kinder, mit ihrer Freude an der Aktion.

Wie geht man nun mit diesen Widersprüchen um? Man könnte sie bejahen – und die Gottesdienste je und je verschieden gestalten. Im Bereich der Kinder gibt es dazu schon gute Ansätze. Aber im Ganzen tun wir uns mit der Ausdifferenzierung der Gottesdienste immer noch schwer, durchaus aus edlen Motiven: wir wollen doch die Gemeinde zusammenführen, nicht trennen, niemanden ausgrenzen, alle mit „hineinnehmen“, wie es so schön heißt...oder steckt hinter den edlen Motiven vielleicht doch auch etwas Bequemlichkeit, der Wunsch, es

allen recht zu machen, nicht anzuecken? Wie auch immer – nach meiner Überzeugung bringt der Versuch, auf alle Bedürfnisse zugleich einzugehen, keine überzeugenden Resultate hervor.

Ich plädiere dafür, unseren Gottesdiensten – stärker als bisher – verschiedene Profile zu verleihen. Durch wechselnde Schwerpunkte könnten wir den verschiedenen Erwartungen besser gerecht werden. Wichtig dabei: jede Profilierung eines Gottesdienstes enthält auch ein Moment des Verzichtes. Gewinn in einer Hinsicht kann Verlust in anderer Hinsicht bedeuten.

Da fällt mir ein: wir haben ja bereits ein leuchtendes Beispiel eines „Profil-Gottesdienstes“! Die KINDER-KIRCHE ist ein voller Erfolg. Auch wenn es gar nicht „kirchlich“ klingt – dieser Erfolg beruht auch auf dem Mut, nein zu sagen zu bestimmten Bedürfnissen! Das Etikett „Kinderkirche“ bedeutet: heute sind die Kinder dran! Wer in der Kirche Andacht, Stille, Meditation sucht oder eine klassische Predigt und barocke Musik hören will, ist heute und hier nicht am richtigen Ort. Von diesem Mut zur Konsequenz

können wir lernen. Für den Gemeindebezirk Erlöser haben wir uns nun vorgenommen, einen weiteren „Profil-Gottesdienst“ ins Leben zu rufen. Er soll an sechs Sonntagen des Jahres 2008 stattfinden und ist mit der Überschrift „Liturgische Messe“ versehen. Dieser Begriff mag auf den ersten Blick Fragen aufwerfen, etwa: ist „Messe“ nicht etwas Katholisches? Die Antwort ist: nein, die Messe ist auch nach evangelischem Verständnis ein Gottesdienst mit vollständiger Liturgie einschließlich des Abendmahles. Und warum „liturgisch“? Ist nicht jeder Gottesdienst, jede Messe von vornherein mit Liturgie versehen? Antwort: ja, so ist es. Die Bezeichnung „Liturgische Messe“ ist eigentlich eine überflüssige Verdopplung. Sie wurde dennoch gewählt, um auf den ersten Blick das besondere Profil dieser Gottesdienste deutlich zu machen. Diese Gottesdienste werden, rein äußerlich gesehen, nichts Spektakuläres haben. Der Anteil der liturgischen Gesänge soll gegenüber dem Gewohnten stark ausgeweitet werden. Der Chor wird vorn – im Angesicht der Gemeinde – stehen und ihren Gesang stützen und anführen. Die Liturgie soll sowohl

Bekanntes als auch Neues enthalten; sie soll so beschaffen sein, dass die Gemeinde schnell hineinfindet und sich in den Ablauf „fallenlassen“ kann. Die gesamte Musik soll durch Konzentration, inneren Schwung, aber nicht durch besondere äußere Effekte geprägt sein; außer der Orgel sind keine Instrumente vorgesehen. Ziel dieser Gottesdienste ist es, dem Bedürfnis nach Feierlichkeit, nach konzentrierten, flüssigen Abläufen entgegenzukommen. Der Ehrlichkeit halber soll nicht verschwiegen werden, welche Bedürfnisse in diesem Fall nicht befriedigt werden

können: Bewegungsdrang sowie der Wunsch nach musikalischen Elementen der so genannten U-Musik. Hier sei nochmals darauf hingewiesen, dass nichts dagegen spricht, diesen Bedürfnissen an anderer Stelle Raum zu geben.

Die erste „Liturgische Messe“ findet am 3. Februar um 11.00 Uhr in der Erlöserkirche statt. Man achte auf das Kürzel „L“ im Gottesdienstplan. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen!

Kantor Matthias Elger

Orgelkonzerte in der Karlshorster Kirche

Als Einladung für den Jahresanfang möchten wir auf das Neujahrskonzert am Sonntag, den 27. Januar 2008 hinweisen. Schon seit vielen Jahrzehnten wird in Nürnberg die „Internationale Orgelwoche Nürnberg“ (ION) veranstaltet, integriert ist ein Internationaler Orgelwettbewerb. Die ION hat in Karlshorst um Partnerschaft angefragt, denn es werden an die Wettbewerbssieger nicht nur Preisgelder vergeben. Besonders wichtig ist, dass die jungen Künstler die Möglichkeit erhalten, an

bedeutenden Orgeln und Konzertorten spielen zu können. So wurde u. a. die Amalien-Orgel ausersehen, ein Spielort für Preisträgerkonzerte zu sein, und wir freuen uns, dass Maria Mokhova aus Russland im Januar bei uns sein wird. Sie studierte am Konservatorium Nischni Nowgorod und hat in verschiedenen Orgelwettbewerben schon Preise erhalten, z. B. Internationalen Orgelwettbewerb „Petr Eben“ in Opava, „Prager Frühling“ in Prag, und nun, im Jahr 2007, 2. Preis des

56. Internationalen Orgelwettbewerbs „Musica Sacra“ in Nürnberg (ION).

Im Februarkonzert kommt, wie schon seit einigen Jahren gepflegt, wieder ein voller Bachzyklus zur Aufführung. Nach den Jahren 2006 mit den „Achtzehn Chorälen“ und dem Jahr 2007 mit Bachs „Orgelbüchlein“ können Sie an der Karlshorster Barock-Orgel am Sonntag, den 24. Februar 2008 Bachs „Clavierübung“ (Teil III) hören. Bach folgt mit dem 1739 herausgegebenen Werk dem Muster

französischer Komponisten, die in ihren „Livres d’Orgue“ das liturgische Repertoire ihrer Orgeldienste zugrunde legten und dafür kunstvolle Bearbeitungen schrieben. In der „Clavierübung III“ legt Bach wunderbare, kunstvolle Chorbearbeitungen der wichtigsten Lieder des evangelischen Gottesdienstes vor; eingerahmt ist die Sammlung durch das gravitatische Präludium und Fuge Es-Dur. Freuen Sie sich auf diesen Hörgenuss höchst kunstvoller Orgelmusik.

Kantorin Beate Kruppke

Ein etwas anderes Chorwochenende

Jedes Jahr verbringt die Kantorei Karlshorst ein Wochenende in Dahme/Spreewald. Was aber tun, wenn die Unterkunft ausgebucht ist? Als dieses Jahr geplant wurde, das Chorwochenende statt dessen im Lothar-Kreyssig-Haus in Karlshorst zu veranstalten, gab es erst einmal lange Gesichter: Keine Abende bei Kerzenschein zwischen alter Stadtmauer und Herrenhaus? Kein Volleyballspiel in den Probenpausen und keine Spaziergänge im Stadtpark? Da kann doch kein richtiges Wohlgefühl aufkommen! Das Organisationsteam ließ sich von

unserer Skepsis nicht beirren, und so versammelten wir uns am 28. September um 19 Uhr zur ersten Probe unseres etwas anderen Chorwochenendes. Den Unterschied zu den „normalen“ Proben merkten wir schnell an der entspannteren Atmosphäre - bei Frau Kruppkes Aufforderung an die Damen, doch bitte etwas brünstiger zu singen, mussten wir uns schon heftige Kicheranfalle verkneifen. Astrid Jabin verdanken wir nach der Probe die Erkenntnis, dass die Geburtsorte unserer Mitsänger und Sängerinnen zwischen Danzig und

Neustadt an der Weinstraße zu finden sind und einige von uns außerhalb des Chores noch exotischen Hobbies frönen. Am Samstag Abend nach vielen Stunden Proben haben wir uns erlaubt, die Texte und Komponisten der gesungenen Stücke einmal weniger ernst zu betrachten. Wer sie nicht kennt, kann über „Preis und - was für'n Dung?“ oder Heinrich Schütz im Jammertal gar nicht richtig lachen. Einen zumindest optischen Eindruck der heiteren Atmosphäre mag das Foto vermitteln.

Da wir schon nicht das ganze Wochenende weggefahren sind, musste wenigstens zum Abschluss ein Ausflug unternommen werden. Also fuhren wir nach dem Gottesdienst in Friedrichsfelde mit einem Bus nach

Groß Jehser (Nähe Spreewald) und gestalteten dort mit dem Pastor einen Konzertgottesdienst zum Erntedank. Obwohl wir uns sonst selten loben, weil sich das ja nicht gehört, sei doch noch erwähnt, dass einigen Zuhörern am Schluss Tränen der Rührung in den Augen standen.

Nach diesem Wochenende waren auch die letzten Zweifler überzeugt, dass ein Wochenende „zu Hause“ ein richtiges Chorwochenende sein kann - dass ein Chor mehr ist als nur zusammen singen, wussten wir schon länger. Wer jetzt Lust zum Mitsingen bekommen hat, ist herzlich eingeladen: Die Kantorei Karlshorst probt jeden Dienstag um 19.30 Uhr in der Lehndorffstr. 11-15.

Katja Nolte



Sonntag, 9. Dezember 2007 - 2. Advent

18.00 Uhr Kirche Friedrichsfelde
Weihnachtsmusik mit dem A-capella-Quintett „Vokalverkehr“. Fünf Absolventen des Händelgymnasiums in Friedrichshain singen sowohl alte, vertraute Lieder als auch flotte Rhythmen des 20. Jahrhunderts.

Der Eintritt ist frei, am Ausgang wird eine Spende erbeten.

Sonntag, 16. Dezember 2007 - 3. Advent

17.00 Uhr Kirche „Zur frohen Botschaft“ Karlshorst
**Johann Sebastian Bach:
 Weihnachtsoratorium, Kantaten 1-3**
 Mitwirkende: Kantorei Karlshorst; Berlin Sinfonietta; Solisten;
 Leitung: Beate Krupke

Karten für 16 Euro, ermäßigt 12 Euro; Vorverkauf in der Küsterei Karlshorst zu den Öffnungszeiten sowie in der Buchhandlung Petras, Treskowallee 110; Abendkasse ab 16 Uhr

Heiligabend, 24. Dezember 2007

22.00 Uhr Kirche „Zur frohen Botschaft“ Karlshorst
Konzert zur Christnacht
 Alexandra Lachmann, Sopran; Beate Krupke, Orgel

1. und 2. Weihnachtsfeiertag, 25. und 26. Dezember 2007

18.00 Uhr Kirche „Zur frohen Botschaft“ Karlshorst
Weihnachtliche Orgelmusik, jeweils 30 Minuten

Silvester, 31. Dezember 2007

22.00 Uhr Kirche „Zur frohen Botschaft“ Karlshorst
Konzert zur Silvesternacht
 Helmut Hauskeller, Panflöte; Natalie Miller, Orgel

Eintritt 12 Euro, ermäßigt 9 Euro; Vorverkauf in der Küsterei Karlshorst zu den Öffnungszeiten; Abendkasse ab 21 Uhr

Sonntag, 27. Januar 2008

17.00 Uhr Kirche „Zur frohen Botschaft“ Karlshorst
 Neujahrskonzert an der Amalien-Orgel
Preisträgerkonzert der Intern. Orgelwoche Nürnberg 2007
 Werke von Georg Muffat, Johann Sebastian Bach und Carl Philipp Emanuel Bach (siehe gesonderter Hinweis)
 Orgel: Maria Mokhova, Nischni Nowgorod (RUS)

Sonntag, 24. Februar 2008

17.00 Uhr Kirche „Zur frohen Botschaft“ Karlshorst
Orgelkonzert – Bachzyklus
Johann Sebastian Bach „Clavierübung“ Teil III
 (siehe gesonderter Hinweis)
 Orgel: Andreas Strobel, Erfurt
 Konzert mit Pause, Dauer ca. 90 Minuten

Karfreitag, 21. März 2008

17.00 Uhr Kirche „Zur frohen Botschaft“ Karlshorst
Gesang und Orgel
 Werke von Bach, Mozart und Mendelssohn Bartholdy
 Clair Singher (Berlin), Sopran;
 Alexander Baboschkin (St. Petersburg / RUS), Orgel

Berliner Tafel - Aktion „Eins mehr“

Ein Problem bei den wöchentlichen Lebensmittel-Ausgaben unserer Aktion „Laib und Seele“ ist die Unsicherheit, welche Waren uns jede Woche zur Verfügung gestellt werden. Das Angebot schwankt oft unvorhersehbar, und als Folge bleiben mitunter Enttäuschungen bei den Bedürftigen nicht aus, die dringend benötigte Lebensmittel nicht erhalten können. Deshalb wird einige Male im Jahr die Aktion „Eins mehr“ durchgeführt. Dabei werden vor ausgewählten Supermärkten (vorwiegend der Kette Kaiser's) die Kunden angesprochen und gebeten, für einen kleinen Betrag möglichst haltbare Lebensmittel für „Laib und Seele“ zu kaufen und als Spende in einen bereitstehenden Korb zu legen. Diese Lebensmittel lassen sich einlagern und damit Lücken im Ange-

bot der folgenden Wochen ein wenig ausgleichen. Wir sind bestrebt und es ist ein Grundanliegen bei diesen Aktionen, immer Mitglieder unserer Gemeinde zusammen mit den Helfern einzusetzen. Es wäre schön, wenn sich noch einige Gemeindemitglieder melden würden, die bereit sind, die Schar der Spendensammler zu verstärken. Sie tun damit ein gutes Werk und helfen, die Zeiten zu verkürzen, die jeder Helfer vor den Supermärkten verbringt. Wir streben Sammelzeiten für jeden Helfer von 2-4 Stunden an. Wer also mitmachen möchte, melde sich bitte bei Frau Pfarrerin Goyn oder bei Herrn Grube (Tel. 5294748), Herrn Kraus (Tel. 50380358) oder Herrn Krüger (Tel. 50179488). Dort können Sie sich auch über Einzelheiten informieren.

Pfarrerin Angelika Goyn

Berliner Tafel - ein besonderes Dankeschön

Jetzt sind es bereits 2½ Jahre, dass die Ausgabestelle der Berliner Tafel im Gemeindesaal „Zur Barmherzigkeit“ unserer Gemeinde in der Eitelstraße 20 besteht. Mit einem ganz besonderen Dankeschön haben sich die Helfer dieser Ausgabestelle bei der Kirchengemeinde für deren Unterstützung bedankt. Jede Woche

haben mehrere hundert Bedürftige der Gartenanlage auf dem Grundstück der Kirche erheblich zugesetzt. In wenigen Wochen wurde nun mittels einer komplett überarbeiteten Gartengestaltung ein neues und sehr ansehnliches Aussehen hergestellt. Auf einer Fläche von fast 120 m² wurde ein

herbstbuntes Stadtpflaster verlegt und in eine neu angelegte Rasenlandschaft eingepasst. Hierzu wurden nach Einholen von fachmännischem Rat beim Verwalter der Friedhöfe, Herrn Thürling, und unter Einbindung des Kirchenvorstandes der abgetretene Rasen bis auf eine Tiefe von 40 cm ausgehoben und neu verfüllt, so dass eine fachmännische Verlegung des Stadtpflasters gewährleistet werden konnte. In den Reihen der Helfer schlummerte ein großes Potential von Fachkräften aus dem Landschafts- und Gartenbau über fast alle Berufszweige bis zum promovierten Akademiker, so dass eine vorzeigbare Arbeit in relativ kurzer Zeit fachgerecht umgesetzt werden konnte. Ganz nebenbei wurde die Dachentwässerung der Kirche in eine

neu ausgehobene Regenwassersickergrube verlegt, so dass nunmehr nicht bei jedem großen Regenguss die Schuppen knöcheltief mit Regenwasser vollaufen können und die gehbehinderten Kirchenbesucher bei Regen nicht mehr durch große Pfützen waten müssen, um über die Rampe den Kircheneingang zu erreichen. Beim Verlegen des Stadtpflasters wurden fünf sogenannte Altstadtkreise mit eingelegt und untereinander verbunden. Sie sollen die unterschiedlichsten Gruppen der Menschen darstellen, die jeden Donnerstag zur Lebensmittelausgabe in die Barmherzigkeit kommen. Gruppen unterschiedlichster Herkunft wie Aussiedler aus Russland und Tschechien, Asylanten aus den Gebieten des ehemaligen



Jugoslawien und Afrika sowie eine bunte Mischung aus Ost und West, ob evangelisch, katholisch, islamisch, orthodox, jüdisch oder noch auf der Suche nach einem festen Glauben. Alle haben in dieser Kirchengemeinde eine Anlaufstelle, ja sogar ein neues Zuhause gefunden und sind zu einer echten Gemeinschaft zusammengewachsen. Das Ergebnis spiegelt sich im wahrsten Sinne des Wortes im verlegten Stadtpflaster wieder und zeigt darin auch eine enge Beziehung zur „Barmherzigkeit“ auf. Ganz nebenbei wurde auch bereits im Frühsommer der Eingangsbereich terrassenartig neu gestaltet und mit Fahrradständer und Ruhebänken versehen. Bei schönem

Wetter zieht es jeden Donnerstag viele der Bedürftigen bereits Stunden vor der Lebensmittelausgabe zur „Barmherzigkeit“, um miteinander zu kommunizieren und dem täglichen Alleinsein zu entfliehen. Abgerundet wird jeder Donnerstag durch eine 20-minütige Andacht von Pfarrerin Goyn, Pfarrer Kind und Pfarrer Dusdal, die bereits dem einen oder anderen einen neuen und ersten Weg zum Glauben gebahnt haben. Die ausgeführten Arbeiten spiegeln eine wachsende und lebhaftere Gemeindearbeit wieder und sollen ein besonderes Dankeschön an die Kirchengemeinde aufzeigen.

*Pfarrerin Goyn,
Herr Löffelbein*

Traueranzeige

In der Nacht vom 25. auf den 26. Oktober 2007 ist unser Mitarbeiter, der Agraringenieur Sophoith Ros, geb. am 29.5.1962, plötzlich und unerwartet im Alter von nur 45 Jahren für immer von uns gegangen.

Mit Betroffenheit und Trauer haben die Mitarbeiter des ev. Friedhofsverbundes für ihren Kollegen und die engsten Angehörigen in einem spontanen Zusammentreffen am 26. Oktober 2007 gebetet. Unsere Anteilnahme gilt im besonderen seiner Lebensgefährtin Susanne Lohmann und seiner Tochter Lisa Sothea Ros.

Am 8. Dezember 2007 ab 9.00 Uhr wird im buddhistischen Tempel in Berlin-Frohnau die Urnenfeier stattfinden. Die Urnenbeisetzung soll später im Geburtsort Svay. Rieng, Kambodscha, in der dortigen Familiengrabstelle erfolgen.

Bernd Thürling, Friedhofsverwalter

Spiritualität - Rüstzeit (Freizeit) vom 28. - 30. September in Lobetal

Spiritualität – was ist das? Was macht das mit mir? Brauche ich das?

Wie oft hören wir dieses Wort – Spiritualität. Und dann fragen wir, ob das nötig sei? Kann ich das lernen – und wenn, wie macht man das?

Das waren so die Fragen, mit denen die Teilnehmer verlockt werden sollten, sich der „Spiritualität“ zu stellen.

Früher sprach man einfach von Frömmigkeit, also der Art und Weise, wie man als katholischer oder evangelischer Christ lebte, was einem wichtig war, worauf man „in seiner Kirche“ nicht verzichten wollte; was unbedingt vorkommen musste.

Dass nun aus der ganzen Welt Erfahrungen und Lebensbestimmungen hinzukommen, zeigt, dass der alte Begriff der Frömmigkeit dann zu sehr besetzt ist und nicht mehr auf „katholisch oder evangelisch“ einzuengen ist.

Es ist ja im Augenblick sehr in der Mode und es wird von vielen Seiten angeboten, sich spirituellen Übungen anzuschließen. Für viele heißt das aber, dass sie sich oft fremden Meditationsmöglichkeiten oder Praktiken anvertrauen. Uns lag daran, an das anzuschließen, was wir kennen, um uns deutlich zu machen,

dass wir alle Spiritualität haben, sie oft nur „entdeckt“ werden muss.

Genau das haben wir an diesem Wochenende in unterschiedlicher Weise versucht. Im Matthäusevangelium (Matth. 25,1-13) steht das Gleichnis von den zehn klugen und den zehn törichten Jungfrauen.

Und einer von uns sagte, dass er da als Kind fast gelitten hätte, dass die zehn törichten dann nur zu hören bekamen: „Ich kenne euch nicht“.

Das könne doch nicht das Letzte gewesen sein. So haben wir uns gemeinsam dieses Gleichnis angeeignet, indem einer seine Geschichte (das Gleichnis) erzählte und dazu die anderen in ein (sein) Bild stellte, sie nur stehen ließ oder durch Gesten ausdrücken ließ, was sie wollten oder nicht wollten - so, wie er das Gleichnis verstanden hat und wie es nach seiner Meinung zu Ende ging. Dann wurde es spannend, als wir alle reden konnten, uns sagen, wie es uns gegangen war: Es wurde von gemeinsamer Freude auf das Hochzeitsfest und von der Müdigkeit geredet; es wurde Angst empfunden, als die Törichten merkten, dass sie sich erst einmal mit ihrem Öl beschäftigen mussten, und von der Freude, klug gewesen zu sein und

ohne Schwierigkeiten zur Hochzeitsfeier zu gelangen; es wurde von der Grausamkeit des „Ich kenne euch nicht!“ gesprochen.

Wir spielten das Spiel nach einiger Zeit am gleichen Tag noch einmal. Jetzt wurde es so gespielt, wie einer von uns es haben wollte. Und es waren wieder andere Möglichkeiten zu erleben. Entdecken, wo sich Spiritualität oder Frömmigkeit bildet und wie sie sich bildet, entdecken, wo sie mich „betrifft“.

Der nächste Schritt war dann, dass Frömmigkeit und Spiritualität Ausdrucks- und Gestaltungsformen braucht, manchmal auch Räume, Zeit und Ruhe. So lag es nahe, an einen Ort zu gehen, wo Spiritualität eine Gestalt hatte. Wir fuhren in das Kloster Chorin. Schon der Hinweg „entschleunigte“ uns. Fast eine Stunde mussten wir hinter einem Erntekonvoi im Schrittempo hinterher fahren. Und dann, in Chorin im Kloster angekommen, war Jahrmarkt. Im Kreuzgang saßen Händler, im Kirchenschiff lief „Gregorianik“ aus einem kleinen Radio. Nichts mit Stille und Besinnung.

Und doch waren einige mutig und suchten sich ihren Raum für ihren „Pilgerschritt“ - eben einen Schritt

zum einüben, sich einem Ziel bewusst zu nähern. Dass wir immer wieder mal aus dem Tritt kamen, war dann so schlimm nicht. Selbst der Raum des Klosters wirkte, wie jedesmal, auf uns. Trotz Regen, wir waren es zufrieden.

Am Abend dann luden wir ein, sich mit uns einen Film anzusehen, der im Kloster Chorin seinen Ausgang nahm. Er erzählte von der menschlichen Verführbarkeit und dass jeder ihr unterliegen kann (und darf?). Und es wurde ein Rückweg gefunden.

Der nächste Tag führte uns dann eine andere Spiritualität vor Augen – ein Erntedankgottesdienst in Lobetal, mit aller Buntheit und aller Freude, mit Kindern, mit Alten, mit Behinderten; Erntedankfest, das mit vielen Vorbereitungen verbunden ist, am Sonntag mit dem Gottesdienst beginnt und dann am Tag weiter gefeiert wird. Für uns war es noch mit einem Spaziergang um den See verbunden, nun endlich im Sonnenschein. Viel reden, viel zuhören – Zeit füreinander haben und sich seiner Spiritualität zu versichern, ihr Raum zu geben, ihr Zeit zu geben – das sind die Möglichkeiten einer Rüstzeit (Freizeit).

Petra und Martin Kind, Pfarrer

Anschriften & Sprechzeiten

Pfarrer

Edgar Dusdal Lahnsteiner Straße 4 Tel: 500 146 08
geschäftsführ. Pfr.(ab 2008) 10318 Berlin
e.dusdal@paul-gerhardt.com
Angelika Goyn Nöldnerstraße 43 Tel: 51 06 79 93
10317 Berlin
a.goyn@paul-gerhardt.com
Martin Kind Lehndorffstraße 34 Tel:
10318 Berlin 0179 59 12102
m.kind@paul-gerhardt.com

Gemeindebüros

Friedrichsfelde (Herr Meyer) Am Tierpark 28 Tel: 51 29 103
Mo, Fr: 09 – 12 Uhr 10315 Berlin Fax: 5106 7161
Di: 15 – 18 Uhr friedrichsfelde@paul-gerhardt.com
Do: 09 – 12, 15 – 17 Uhr

Karlshorst Weseler Straße 6 Tel: 509 00 91
Di: 09 – 11:30, 15 – 18 Uhr 10318 Berlin Fax: 503 01 30
karlshorst@paul-gerhardt.com

Erlöser Nöldnerstraße 43 Tel: 51 07 044
Di: 09 – 11, 15 - 17 Uhr 10317 Berlin Fax: 51 06 72 10
erloeser@paul-gerhardt.com

Barmherzigkeit Eitelstraße 20 Tel: 52 52 666
Di: 16 – 18 Uhr 10317 Berlin Fax: 81 88 54 48
barmherzigkeit@paul-gerhardt.com

Kontoverbindung:

KKV Berlin Süd Ost
Kontonummer: 160440
Bankleitzahl: 100 602 37
Bank: EDG - Berlin
Verwendung: 68/

Katechetin

Frau Hartmann Finowstraße 29 Tel: 29 77 94 20
10247 Berlin
d.hartmann@paul-gerhardt.com

Anschriften & Sprechzeiten

Kantoren

Frau Kruppke Waldowallee 116 Tel: 503 13 73
10318 Berlin
b.kruppke@paul-gerhardt.com
Herr Elger Stolzenfelsstraße 3 Tel: 42 62 423
10318 Berlin
m.elger@paul-gerhardt.com

Ansprechpartner im Gemeindebezirk

Herr Thürling (Friedrichsfelde) Frau Dr. Major (Karlshorst)
Tel: 5098574 Tel: 5087431
Frau Gaedke (Barmherzigkeit) Herr Dr. Poppe (Erlöser)
Tel: 577 986 15 Tel: 526 96 116

Kindergärten

Karlshorst Lehndorffstr. 11/15 Tel: 508 36 35
10318 Berlin
Leiterin: Frau Thom
Erlöser Nöldnerstraße 43 Tel: 52 20 851
10317 Berlin
Leiterin: Frau Frank

Friedhöfe

Verwalter: B.Thürling Robert-Siewert-Str. 67 Tel: 5098574
0171 – 68 599 77 10318 Berlin Tel: 5123083
info@effkm.de Fax: 50379968

Diakoniestation

Mo-Fr: 08 – 15 Uhr Am Tierpark 28 Tel: 512 30 50
10315 Berlin Tel: 512 11 50

ProFiHaus / Sozialdiakonische Jugendarbeit

Leitung: Herr Finchow Nöldnerstraße 43 Tel/Fax: 5220853
10317 Berlin
profi-haus@gmx.de

Evangelische Schule Lichtenberg (Grundschule)

Leitung: Frau Sommerfeldt Rummelsburger Str. 3 Tel: 54718014
10315 Berlin
<http://www.ev-schule-lichtenberg.de>

Gottesdienstplan

Datum	Barmherzigkeit 11 Uhr	Erlöser 9:30 Uhr	Friedrichsfelde 9:30 Uhr	Karlshorst 11 Uhr
1. Dezember		15 Uhr: Goy/n Adventsfeier		
2. Dezember	14 Uhr: Goy/n Adventgottesd. und -feier	J. Krüger	K S	14 Uhr: Brunner Adventgottesd. und -feier
1. Advent	S		K S	F S
8. Dezember			14 Uhr: Kind; Adventsfeier	
9. Dezember	Kind	Kind	Dusdal	Dusdal; Kinderkirche
2. Advent				F
16. Dezember	9:30 Uhr: Forck Sendungsgottesdienst	Goy/n	F C	W
3. Advent	S		Dusdal	Dusdal
23. Dezember				
4. Advent	Kind	Feige	Kind	J. Krüger
				K

Heiligabend bis Neujahr: Termine auf Extra-Seiten in der Mitte des Gemeindebriefs

Ab 2. Januar in allen Bezirken geänderte Anfangszeiten

Datum	Barmherzigkeit 9:30 Uhr	Erlöser 11 Uhr	Friedrichsfelde 11 Uhr	Karlshorst 9:30 Uhr
6. Januar	11 Uhr: Forck	S	Einladung nach Barmherzigkeit	Kind
13. Januar	Kind	Kind	Dusdal	S
20. Januar	Dusdal	S	Dusdal	Dusdal
27. Januar	Goy/n	S	Goy/n	K W
3. Februar	Goy/n	S	14 Uhr: Forck; Dankgottesd.	14 Uhr: Lektoren
10. Februar	Goy/n	S	Goy/n	Kind
17. Februar	Kind	S	Dusdal; Kinderkirche	Dusdal
24. Februar	Dusdal	S	Dusdal	Dusdal; Kinderkirche
2. März	Kind	Kind	Kind	Kind
9. März	Goy/n	S	Goy/n	Goy/n
	Dusdal	Dusdal	K L	Dusdal
			Kind	Dusdal
				K S
				K

Zeichen: **W:** Abendmahl Wein **S:** Abendmahl Saft **C:** Kirchencafé im Anschluss an den Gottesdienst

K: mit Kindergottesdienst **F:** Familiengottesdienst **L:** „Liturgische Messe“ einschließlich Abendmahl (Saft)